

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Kersten Artus und Dr. Joachim Bischoff (Fraktion DIE LINKE) vom 12.07.11

Antwort des Senats

- Drucksache 20/1020 -

Betr.: Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben für Suchtkranke

Sucht aufgrund von Drogen- und Alkoholmissbrauch hat vielfältige negative Folgen für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Ziel jeder Suchtkrankenhilfe muss es sein, Abhängigen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Hierzu gehört die Möglichkeit, für den eigenen Lebensunterhalt durch Arbeit selbst aufkommen zu können. Sucht ist hingegen immer noch ein ausgewiesenes Armutsrisiko. Die Kürzungen arbeitsmarktpolitischer Mittel treffen auch die Suchthilfe. Daher ist es erforderlich, dass sich der Senat mit der Problematik ernsthaft und umgehend auseinandersetzt und Lösungen erarbeitet.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Menschen in Hamburg befinden sich aktuell in Maßnahmen der Suchthilfe? Bitte aufschlüsseln nach Suchthilfeeinrichtungen sowie nach Geschlecht und Alter der Betroffenen.

Für den Bereich der zuwendungsfinanzierten ambulanten Maßnahmen der Suchthilfe in Hamburg liegt umfangreiches Datenmaterial vor. Dieses wird jährlich im Statusbericht der Hamburger Basisdatendokumentation (BADO) veröffentlicht. Die aktuellsten Daten sind dem Statusbericht 2009 zu entnehmen. Hiernach suchten 15.038 unterschiedliche Personen davon 30% Frauen - Unterstützung in den ambulanten 49 Einrichtungen/Projekten der Hamburger Suchthilfe. Davon sind 13 Einrichtungen für illegale Drogen, zwölf Einrichtungen mit dem Schwerpunkt „Betreuung für Substituierte“, sechs Einrichtungen für „legale Drogen“, zwölf suchtmittelübergreifende Einrichtungen und sechs Jugendsuchtberatungsstellen.

Die Daten in der BADO werden beratungsbegleitend erfasst. Somit liegen nicht für alle Klientinnen und Klienten Daten zu allen gelisteten Begriffen vor. Deshalb werden in den untenstehenden Tabellen als Bezugsgröße die Anzahl der Personen angegeben, von denen Informationen zu den jeweiligen Fragestellungen vorliegen.

Zum Alter liegen 12.314 Datensätze vor. Die Darstellung erfolgt differenziert nach Suchtmitteln:

	Alkohol			Opiate			Kokain			Cannabis		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Personen gesamt	2753	1439	4192	3734	1279	5013	884	198	1082	1663	364	2027
Bis18 Jahre	1,4%	2,4%	1,8%	0,2%	0,1%	0,1%	0,2%	1,6%	0,5%	17,5%	13%	16,7%
18 -27 Jahre	9,1%	3,9%	7,3%	9,4%	15,8%	10,9%	33,2%	36,3%	33,7%	46,8%	42,9%	46,1%
28-35 Jahre	10,5%	8,8%	9,9%	23,6%	25,8%	24,1%	31,7%	23,8%	30,2%	17,4%	21,5%	18,1%

36-45 Jahre	25,8 %	26,6 %	26,1 %	42,4 %	37,2 %	41,1 %	24,6 %	29%	25,4 %	10%	11%	10,2 %
42-60 Jahre	42,3 %	44,2 %	43%	23,7 %	19,8 %	22,7 %	9,7%	9,3%	9,7%	7,8%	11,6, %	8,5%
>60 Jahre	18,8 %	14,1 %	12, %	0,9%	1,6%	1,1%	0,6%	0%	0,5%	0,5%	0,0 %	0,4%

Im Bereich der gesetzlichen Leistungen befinden sich per Stichtag 13. Juli 2011 312 Personen unter Kostenträgerschaft des Sozialhilfeträgers Hamburg in folgenden stationären und teilstationären Einrichtungen. Aussagen zum Alter liegen der fachlich zuständigen Behörde hierzu derzeit nicht in statistischer Form vor.

Name der Einrichtung	Träger	Anzahl	davon weiblich
Haus Osterberg	Martha Stiftung	35	7
Therapeutische Gemeinschaft Jenfeld Vorsorge	Aldia Schmidt Stiftung	41	9
Therapeutische Gemeinschaft Jenfeld Soziale Rehabilitation	Aldia Schmidt Stiftung	24	10
STZ Nachsorge für Frauen	Martha Stiftung	5	5
Malteser Nordlicht	Malteser Hilfswerke gGmbH	22	
Sachsenwaldau	fördern&wohnen AöR	37	5
Soziale Orientierung	Jugend hilft Jugend e.V.	16	2
Nachsorgeeinrichtung	HPL Therapiehilfe gGmbH	7	1
Projektverbund „Wohngruppen“	Jugendhilfe e.V.	97	30
Nox	Jugendhilfe e.V.	28	7
Gesamt		312	13

2. Wie viele Menschen davon sind erwerbslos? Bitte nach Geschlecht und Alter aufschlüsseln.

Insgesamt liegen nach der BADO Datensätze von 10.559 Personen für das Jahr 2009 vor. Aussagen zum Alter liegen der fachlich zuständigen Behörde derzeit nicht in statistischer Form vor.

Suchtmittel	Personen gesamt	davon erwerbslos	Frauen gesamt	davon erwerbslos	Männer gesamt	davon erwerbslos
Alkohol	3.762	41,9%	1.341	41,9%	2.421	41,9%
Opiate	4.233	69,7%	1.150	70,5%	3.083	69,4%
Kokain	860	44,5%	181	49,2%	679	43,3%
Cannabis	1.704	34,6%	321	41,4%	1.383	36,5%

3. Wie viele Menschen davon sind langzeiterwerbslos? Bitte nach Geschlecht und Alter aufschlüsseln.

Daten zur Langzeiterwerbslosigkeit werden in der BADO nicht differenziert erfasst.

4. *Wie viele Menschen davon haben an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (u. a. Ein-Euro-Jobs) teilgenommen, bzw. nehmen derzeit daran teil, um wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden? Bitte seit 2008 nach Einrichtung, Anzahl der Betroffenen und konkrete Maßnahmen aufschlüsseln.*
5. *Wie wird die unter Frage 5 erfragte Personengruppe jeweils sozialpädagogisch und fachlich betreut? Bitte nach Beschäftigungsträgern aufschlüsseln.*

Die Frage kann nach Auskünften von team.arbeit.hamburg nicht beantwortet werden, da Suchterkrankte aus Sozialdatenschutzgründen in der von der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellten IT-Fachanwendung VerBIS nicht separat gekennzeichnet bzw. erfasst werden dürfen. Eine Zuordnung von Suchterkrankten zu arbeitsmarktpolitischen Instrumenten kann daher nicht erfolgen.

6. *Welche Kooperationen gab es in den letzten drei Jahren, bzw. gibt es aktuell bezüglich der Wiedereingliederung suchtkranker Menschen zwischen Suchthilfeeinrichtung und Beschäftigungsträger? Bitte die Verträge beifügen.*

Es bestehen Kooperationsverträge über Beschäftigungsmaßnahmen zwischen den Trägern:

- Guttempler in Hamburg und den Beschäftigungsträgern einfal GmbH und Hamburger Arbeit GmbH,
- Therapiehilfe e.V. und den Beschäftigungsträgern Komm.Pass.Arbeit GmbH und der Hamburger Arbeit GmbH
- Heilsarmee R.d.ö.R und den Beschäftigungsträger Arinet GmbH. Mit dem Beschäftigungsträger IN VIA Hamburg e.V. bestand eine Kooperationsvereinbarung bis 30. Juni 2011

Die Verträge sind bilateral abgeschlossen und liegen der zuständigen Behörde nicht vor. Die einzelnen Maßnahmen sind der Behörde nicht bekannt.

7. *Wie oft ist es seit 2008 gelungen, Suchtkranke, die an entsprechenden Eingliederungsmaßnahmen teilgenommen haben, wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren?*

Nach Auskünften von team.arbeit.hamburg sehen die von der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellten IT-Programme eine solche Erfassung nicht vor. Siehe auch Antwort zu 4. und 5.

8. *Wie wird sich die Eingliederungshilfe für Suchtkranke künftig in Hamburg gestalten vor dem Hintergrund der Kürzungen bei den arbeitsmarktpolitischen Mitteln? Welche – möglicherweise auch noch nicht abgeschlossenen – Überlegungen gibt es diesbezüglich?*

Die Eingliederungshilfe für Suchtkranke hat die Aufgabe, suchtkranke Menschen bei der Überwindung ihrer Substanzabhängigkeit zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund kooperieren die Einrichtungen auch mit den SGB II - und SGB III-Leistungsträgern. Eigene arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sind nicht vorgesehen.